

Protokoll

Runder Tisch in Reinheim am 15.10.2025

Veranstaltungsort	Rathaus Reinheim
Anzahl Teilnehmende	9
Beginn - Ende	19:00 – 21:10 Uhr

I Begrüßung

Marius Hüther eröffnet die Veranstaltung um 19:00

2 Präsentation Warum Agrar-Naturschutz? / Runde Tische

Kurzvorstellung der Projekt-Idee und der Runden Tische

3 Runder Tisch

3.1 Besprechung der Plangrundlage

Erläuterung des Plans und der Planinhalte

3.1.1 Überarbeitung der Grundlagenkarte

Der vorgelegte Plan soll weiterentwickelt werden, um alle wichtigen Inhalten darzustellen und gut lesbar zu sein.

- Hinweise zu Kompensationsflächen (Ökokonto-, Ausgleichsflächen)
- Luftbild zur besseren Orientierung
- Ergänzung der Legende

3.1.2 Aufnahme von örtlichen Hinweisen

Die Teilnehmenden ergänzen die Karte händisch mit Hinweisen zu den Vorkommen verschiedener Arten.

- Biber
- Rebhuhn
- Fasan
- Steinkauz

3.2 Feldwege

- Die Pflege der Feldwege erfolgt durch landwirtschaftliche Betriebe. Die Intensität der Pflege ist dabei den Betrieben überlassen.
- Einige Teilnehmende beschreiben, dass die Pflegeintensität zu hoch sei und damit der Feldweg als „Habitatstruktur“ nicht funktioniert. Aus der Landwirtschaft wird darauf hingewiesen, dass die Mulchmahd der Feldwege den Unkraut- und Kalamitäten-Druck auf die Produktionsfläche verringert.

3.3 Afrikanische Schweinepest (ASP) – Zaun zur Eindämmung der ASP

- Der Zaun stellt für viele Arten ein Wanderhindernis dar und sollte nicht länger als notwendig stehen.

- Das Aussetzen der Jagd im vergangenen Jahr hat zu einem Ansteigen des Schwarzwildes geführt. Nach der Wiederaufnahme der Jagd liegt die Abschusszahl höher als bislang, um die Population wieder zu senken und Schädigungen in der Feldflur vorzubeugen.

3.4 Umgang mit mehrjährigen Blühstreifen

- Die temporäre Anlage von Blühstreifen wird als weniger sinnvoll erachtet als die Schaffung von langfristigen Biotopstrukturen.

3.5 Bereitstellung von Äsungsflächen lt. §2 (1) HJagdG

- Es wird angesprochen, dass es eine gesetzliche Regelung zur Bereitstellung von Äsungsflächen gibt:

§2 (1) HJagdG:

„In jedem Jagdbezirk ist anzustreben, dass die Inhaber des Jagdrechts, in gemeinschaftlichen Jagdbezirken vertreten durch die Jagdgenossenschaft, mindestens 0,5 vom Hundert der bejagbaren Fläche zur Anlage qualifizierter Äsungsflächen zur Verfügung stellen, die dem Wild Äsung und im Feld auch Deckung bieten.“

3.6 Prädatorenjagd

- Die Feldjagd Reinheim berichtet über ihre Prädatorenjagd, die sich positiv auf die Arten der Feldflur auswirkt.
- Hintergrund: Die Ausrottung der Tollwut hat u.a. zum Anstieg von Fuchspopulationen geführt. In Verbindung mit einer geringen Anzahl an Landschaftselementen (Hecken, Säume etc) finden Feldvögel wie Fasan oder Rebhuhn wenig Deckung und werden zur einfachen Beute. Eine sinnvolle Unterstützung der Feldvogel-Arten muss durch ein Prädatorenmanagement begleitet werden, siehe bspw. „Rebhuhn Retten“-Initiative